

Montessori-Pädagogik und der „PISA-Schock“

Studiendirektor i.K. Ulrich Steenberg, Ulm

Waren Montessori-Kinderhäuser und Schulen eigentlich bei den breit gestreuten PISA-Untersuchungen in Deutschland beteiligt?

Waren sie nicht. Und das lag nicht nur daran, dass bundesweit zahlreiche Montessori-Einrichtungen zu sog. Freien Trägern“ gehören.

Offt ist von Evaluateuren verschiedener Provenienz zu hören: was wir erkunden wollen, habt ihr ja sowieso schon lange.

Was will PISA u. ä. denn herausfinden? (und was ist nicht Gegenstand)?

Einfach formuliert:

Ob und in welchem Maße, beginnend bei den Jüngsten, Fertigkeiten und Fähigkeiten wie auch Inhalte vermittelt werden, die den Anforderungen einer modernen Leistungsgesellschaft gerecht zu werden helfen und gleichermaßen das individuelle Kindeswohl nicht außer Acht lassen.

Nicht Gegenstand der Untersuchungen sind Sozialkompetenzen, Einbindung in Wertsysteme und Ethik.

Was also bietet Montessori-Pädagogik aus der PISA- Perspektive ?

Nido dei bambini (Alter 1-3 J)

Die didaktisch vorbereitete Umgebung ist ausgestattet mit zahlreichen Übungen des täglichen Lebens, elementaren Sinnes-, Sprach-, und mathematischen Materialien, die zu einem großen Teil auf Montessori zurückgehen, zum Teil weiterentwickelt wurden.

Die Kinder lernen feste Regeln (z.B.: was Du angefangen hast, sollst du auch fertig stellen und hinterher an seinen Platz bringen), sie bauen sukzessive ihre Sprachkompetenz auf, sie üben Sozialverhalten ein. So haben sie nach dem Prinzip der „Isolierung der Schwierigkeiten“ auf jedem Niveau und in jeder Dimension bildungsrelevante Erfolgserlebnisse.

Die Pädagoginnen haben das Montessori-Diplom erworben und sich z.T. zusätzlich (Bindungstheorie, Entwicklungspsychologie, pädiatrische und soziale Marker usw. fortgebildet).

Kinder mit Migrationshintergrund und Mehrsprachigkeit erreichen problemlos altersgemäße Standards. Körperliche und geistige Beeinträchtigungen werden bei der Gruppenstärke von bis zu 10 Kinder integriert.

Die Elternzufriedenheit ist außerordentlich hoch.

Beim Übertritt in den sog. Regelkindergarten wird verschiedentlich von einem mindestens einjährigen Kompetenzvorsprung berichtet. Beim Übertritt in ein Montessori-Kinderhaus verlagert sich der soziale und kognitive Ansatz ebenfalls nach vorne.

(Diese Feststellungen basieren u.a. auf dem privaten Ulmer Modell „Montessori-Kinderstube“, welches seit 13 Jahren erprobt ist. Die Zusatzqualifikation erfolgt über die Montessori-Akademie Süd e.V.)

Casa dei bambini: das Montessori-Kinderhaus (Alter 3-6 J)

Nahezu alle Bundesländer haben für die „frühkindliche Bildung“ zwischenzeitlich Bildungs- oder Orientierungspläne formuliert. Allerdings wird der Kindergarten noch immer nicht mit letzter Konsequenz als integraler und elementarer Bestandteil des Bildungssystem behandelt und finanziert. Montessori-Pädagogik bietet demgegenüber ein durchgängiges, erfolgreiches Bildungskonzept bis in die Sekundarstufe. Insofern kennt sie auch nicht eine Hierarchie der pädagogischen Berufe. Alle Montessori-Pädagogen haben sich stets wissenschaftlich zu verantworten und der Evaluation zu stellen. (Die Kriterien sind oben beschrieben)

Das Kinderhaus führt gemäß den sensiblen Phasen (von Montessori entdeckt, von der Hirnforschung bestätigt und präzisiert) ein in folgende Bereiche

- Erwerb einer Vorstellung von Mengen und Zahlen
- Mathematische Operationen im Bereich bis 10.000
- Entwicklung des Schreibens und Lesens bis hin zu ersten eigenen Geschichten
- Impulse zur Bilingualität
- Erfahrung und Benennung elementarer naturwissenschaftlicher ,geografischer und auch (inter-) kultureller Zusammenhänge
- Erfahrung und Benennung ökologischer Grundzusammenhänge

Weil die Kinder, aufgefordert durch die Umgebung, sobald wie möglich zur selbstverantwortlichen Eigentätigkeit durch Pädagogen ermutigt, ihre Lern- und Bildungsprozesse selbst steuern und dabei das Montessori-Phänomen erfahren, gehen mit den kognitiven und psychomotorischen auch soziale Bildungsprozesse einher, die nachweislich persönlichkeitsstärkend sind.

Montessori-Kinderhauskinder sind, so ist die Erfahrung, im besten Sinne und viel früher als gemeinhin vermutet „schulreife Kinder“, denen dann auch eine „kindreife Schule“, die eben nicht nach dem Rasenmäherprinzip Bildungsprozesse verstümmelt, herzlich zu gönnen wäre.

Die Montessori-Schule (Alter 6-12 Jahre)

Eigentlich ist dem obengesagten nichts hinzuzufügen. Denn die Prinzipien werden beibehalten bis ins Jugendalter.

Erstaunt nehmen Besucher von Montessori-Schulen wahr, dass Grundschulkindern dort Aufgaben

erledigen, die „*eigentlich erst viel später dran*“ wären.

Fragen wir also nicht nach dem erwerbbaaren PISA-Wissen, das wird an jeder Montessori-Schule umfänglich zu erwerben möglich sein. Fragen wir nach den Schlüsselqualifikationen, die auf dem Wege der Montessori-Freiarbeit eingeübt werden. Tag für Tag steht jeder Schüler vor folgenden Herausforderungen:

- Sich für eine anspruchsvolle Arbeit entscheiden
- Diese Arbeit konsequent planen
- Sich Hilfsmittel organisieren
- Helfen und sich helfen lassen
- Problemlösungsstrategien entwickeln
- Zeitökonomie einhalten
- Das Ergebnis kontrollieren
- Fehlerquellen entdecken und auszuschalten einüben
- Sein Ergebnis vor anderen rechtfertigen und präsentieren
- usw.

Deutlich wird ein Persönlichkeitsprofil, das mit den sog „soft skills“ der Leistungsgesellschaft abzugleichen wäre.

Dem Autor ist ob seiner zahlreichen Erfahrungen (auch mit sog. Schulversagern in der Sekundarstufe) davor nicht bange. Im Gegenteil.

Wenn man das so liest, könnte man sich fragen, warum nicht Montessori-Schulen die Regel sind. Nun ja, man möge sich bitte vergewissern, was dieses System vom Pädagogen verlangt und was es für eine Schulaufsicht oder PISA-Evaluatoren mit sich brächte, nicht mehr nach Stichtagen sondern nach den Entwicklungsprozessen einzelner Kinder vorzugehen, in einer Schule ohne Klingel, in der die Jahrgänge gemischt sind, weil doch jeder sein Tempo geht...

Literaturhinweise:

Steenberg, Ulrich: Montessori-Pädagogik im Kindergarten, Freiburg 2006 (5. Aufl.)

ders.: Kinder finden ihren Weg, Montessori-Pädagogik in der Familie, Freiburg (Herder) 2004

ders: Handlexikon zur Montessori-Pädagogik (Hg.), Ulm 2006 (5. Aufl.)